

scheint das Phänomen der Pseudepigraphie in seiner Art und Intention zu wenig verstanden. Interessant ist auch zu lesen, daß „die älteste Form des Röm, 1 Kor, 2 Kor, Phil und 1 Thess“ nach Meinung des Verfassers „das Ergebnis einer Autorenzension“ sein soll (119; vgl. auch 129f), daß Paulus also die Korrespondenz an diese Gemeinden selbst zusammengefaßt und herausgegeben hätte. Nur ob Gal von Paulus selbst oder von einem anderen redigiert wurde, bleibt offen (119). Es ist nicht möglich, noch weiter auf einzelnes einzugehen, nur auf die phantasie-reiche Gesamtschau am Ende sei noch hingewiesen (128–131). Hier wird allzu romanhaft argumentiert, um den Leser überzeugen zu können. So heißt es nach der Veröffentlichung des 1 Kor: „Das Leserinteresse ist überwältigend. Über Nacht wird Paulus zum Schriftsteller. Man möchte mehr lesen . . .“ (129). Und der Gesandtschaft aus Ephesus übergibt Paulus in Milet „eine Abschrift des Röm, an die er noch persönliche Grüße und letzte Wünsche anfügt, zusammen mit einer Abschrift des 2 Kor“ (130). Ohne daß man diesen Entwurf gleich den „Herzensergießungen eines kunstliebenden Klosterbruders“ von W. H. Wackenroder an die Seite stellen dürfte und ohne die anregende Kraft der Phantasie auch für die Forschung zu unterschätzen, überwiegen hier die bloßen Möglichkeiten und die Unsicherheiten doch bei weitem das Gesicherte. Mit Recht hält der Verfasser selbst seine Rekonstruktion nicht für absolut und bestreitet nicht, „daß es nicht auch andere Interpretationsmöglichkeiten vor allem der ältesten Quellen gibt“ und daß „notwendigerweise die Rekonstruktion“ . . . „je weiter auf den historischen Paulus zugegangen wird, desto hypothetischer“ werde (105). Diese Beschränkung miteingerechnet, bietet die Dissertation manche gute Anregung, selbst wenn sich die Thesen des Verfassers in der Auseinandersetzung mit anderen Überzeugungen erst bewähren müssen. PS: Mit den Satzzeichen und anderen sprachlichen Nuancen steht der Verfasser wiederholt auf Kriegsfuß.

Linz

Albert Fuchs

■ BECKER JÜRGEN u. a., *Die Anfänge des Christentums*. Alte Welt und neue Hoffnung. (280). Kohlhammer, Stuttgart 1987. Kart. DM 45,80.

Der große Reichtum dieses Buches an Information und Theologie läßt sich nur mühsam an Hand der wichtigsten Sachthemen und Überschriften angeben und erschließt sich nur einem Leser, der sich gründlich Zeit nimmt für seine einzelnen Kapitel.

Wie im Vorwort vermerkt ist, ist es heute aufgrund der stark differenzierten und fast ins Unüberschaubare gewachsenen Entfaltung der ntl. Stoffgebiete und der dazugehörigen Umwelt für einen einzelnen nur mehr sehr schwer möglich, eine „Geschichte des Urchristentums“ zu schreiben wie seinerzeit K. Weissäcker, O. Pfeleiderer, J. Weiß, E. Meyer u. a. So hat sich eine Gruppe von Fachleuten entschlossen, die Aufgabe auf mehrere Schultern zu verteilen, was es gestattet, dem neueren Stand der Exegese der ntl. Schriften und der in den letzten Jahrzehnten stark entwickelten soziologischen Erforschung des Frühchristentums besser gerecht zu werden. Wenn

man die traditionellen Erläuterungen von C. Burckhard zu Person und Sendung Jesu und die nicht immer gesicherten Bemerkungen von C. Colpe zur ältesten jüdischen Gemeinde beiseite läßt, bringen die Aufsätze von K. Löning zum Stephanuskreis und von J. Becker zu Paulus und seiner Gemeinde schon manche ungewohnte Nuance. Besonders in der Apg ist ja ständig und mühsam zwischen historischer Entwicklung und theologischer Darstellung des Lk zu unterscheiden. Mit nicht geringem Interesse liest man die Beiträge zur nachapostolischen Zeit. J. K. Riches wendet sich dem Profil der Synoptiker zu, P. Lampe und U. Luz schreiben gemeinsam über die Existenzbedingungen der Christen in einer heidnischen Gesellschaft. Durch U. B. Müller wird einsichtig, was die ntl. Verfasser mit der apokalyptischen Sprache erreichen wollen, und der Engländer C. K. Barrett führt in einem schwierigen Artikel ein in die Welt der an den Rand gedrängten und innerlich gespaltenen joh. Gruppen. Ohne daß es völlig neu wäre, bringt die Heranziehung des sozialen Umfelds doch sehr viel Leben in sonst eher dogmatisch oder allgemein verstandene Texte. Und theologisch zeigt sich besonders im Bereich der joh. Schriften, der Deuteropaulinen und der übrigen Spätschriften der Ertrag der neuesten Forschung. Aus beiden Gründen ist das Buch sehr zu empfehlen, auch wenn es seine Kenntnisse nur dem aufmerksamen Leser erschließt.

Linz

Albert Fuchs

■ PETZER J. H./HARTIN P. J. (Hg.), *A South African Perspective on the New Testament*. Essays by South African New Testament Scholars presented to Bruce Manning Metzger during his Visit to South Africa in 1985. (271). E. J. Brill, Leiden-Niederlande 1986. Geb. \$ 41,75.

20 Autoren von den Instituten für Neues Testament oder Klassische Philologie an verschiedenen Universitäten Südafrikas haben sich zusammengetan, um diesen Sammelband gewissermaßen als Festschrift für B. M. Metzger anlässlich eines Besuches im Jahr 1985 an den genannten Institutionen zu überreichen. Er ist ebenso eine Ehrung für den international bekannten Textkritiker und Bibler geworden wie ein respektables Spiegelbild der südafrikanischen neutestamentlichen Wissenschaft. Von der Herkunft aus nichtbiblischen Institutionen her und im Blick auf die Arbeit Metzgers, beschäftigen sich mehrere Beiträge dieses Bandes mit einzelnen Fragen des griechischen Textes, von Handschriften und Papyri. Der Großteil der Arbeiten ist aber Fragen der Linguistik oder der leserorientierten Exegese gewidmet. Die Aufsätze zu diesem Thema sind trotz ihrer formalen Ausrichtung nicht so allgemein wie viele andere Beispiele auf diesem Gebiet und auch nicht so minimal an Ertrag, wie man es bei linguistischen Arbeiten in den vergangenen zehn Jahren nicht selten feststellen mußte. Der einleitende Aufsatz versucht einen Überblick über den Wandel der biblischen Interpretation mit Blick auf die literaturwissenschaftlichen Methoden und deren Bedeutung für die Exegese zu geben. Mehr in Richtung der traditionellen historisch-kritischen Interpretation tendieren die Aufsätze zum Menschensohnproblem, zum Begriff Lamm Gottes